

Antrag

der Abg. Andreas Glück u. a. FDP/DVP

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Sicherung des Wirtschaftsstandortes Baden-Württemberg im Bereich der Umwelttechnik

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. welche Bedeutung sie der Umwelttechnik beimisst;
2. wie sie das Bruttowertschöpfungspotenzial dieser Technik bis zum Jahr 2020 einschätzt;
3. wie sie Baden-Württemberg als Kompetenzregion für Ressourceneffizienz und Umwelttechnik auch künftig stärken und den Umwelttechnologiestandort weiter langfristig sichern will;
4. wie sich der aktuelle Stand der Umsetzung des von der Vorgängerregierung beschlossenen „Technologie- und Innovationszentrums für Umwelttechnik“ darstellt;
5. ob wesentliche Änderungen in der strategischen Ausrichtung des Innovationszentrums geplant sind;
6. inwieweit berücksichtigt wird, die Aufgabenstellung für ein solches Zentrum fortzuschreiben, um die von der Bundesregierung beschlossene Energiewende zu unterstützen.

23. 11. 2011

Dr. Bullinger, Haußmann, Glück,
Dr. Goll, Dr. Timm Kern FDP/DVP

Eingegangen: 23. 11. 2011 / Ausgegeben: 21. 12. 2011

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

Begründung

Die Umweltforschung ist ein wesentlicher Baustein einer zukunftssichernden, innovationsorientierten Umweltpolitik. Dabei sind innovative Umwelttechniken eine wesentliche Voraussetzung, um umweltfreundlich zu produzieren und nachhaltig wirtschaften zu können. Zukünftig ist mit einer weltweit verstärkten Nachfrage nach modernster Umwelttechnik und ressourcensparenden Verfahren zu rechnen. Seit den Beschlüssen der Bundesregierung zur Energiewende gilt dies umso mehr.

Die baden-württembergische Umwelttechnik nimmt weltweit eine Spitzenposition ein. Der Südwesten ist der deutschlandweit führende Standort in der Prozesstechnologie mit den Kernbranchen Maschinen- und Anlagenbau und verfügt mit seiner weltweit höchsten Industriedichte wie auch einer hohen Konzentration von Umwelttechnologieunternehmen über eine exzellente Ausstattung an Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen.

Der hohen und stetig zunehmenden Bedeutung der gesamten Umweltschutztechnik-Branche haben auch eine Vielzahl von Förderinitiativen des Landes Rechnung getragen, wie unter anderem das Förderprogramm BWPLUS (Baden-Württemberg Programm Lebensgrundlage Umwelt und ihre Sicherung) oder der jährlich vergebene Umwelttechnikpreis des früheren Umweltministeriums. Das Land verfolgte bisher das Ziel, speziell Projekte der anwendungsorientierten Umweltforschung sowie innovative Produkte der Umwelttechnik gezielt zu fördern und zu unterstützen.

So hat die bisherige Landesregierung 2010 im Rahmen der Landesinitiative „Baden-Württemberg als Umweltinnovationslabor Europas“ die Gründung eines „Technologie- und Innovationszentrums Umwelttechnik“ beschlossen. Es sollte als zentrale Koordinierungsstelle die notwendige ressortübergreifende Bündelung und Verbindung der einzelnen Aktivitäten von Forschungseinrichtungen und Unternehmen übernehmen und voranbringen um die bisherige Spitzenposition Baden-Württembergs auch auf diesem Gebiet sicherzustellen. Aus Sicht der Antragsteller muss die bisherige Politik der Förderung des Ausbaus von Wirtschaft und Technik zum Schutz der Umwelt fortgeführt werden.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 15. Dezember 2011 Nr. 24–8803.07/174 nimmt das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft im Einvernehmen mit dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. welche Bedeutung sie der Umwelttechnik beimisst;

Die Landesregierung misst der Umwelttechnik eine große umwelt-, wirtschafts-, beschäftigungs- und innovationspolitische Bedeutung bei. So ist im Koalitionsvertrag zwischen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der SPD Baden-Württemberg für 2011 bis 2016 vereinbart: „Unsere Wirtschaftspolitik werden wir konsequent auf die vier Wachstumsfelder ‚nachhaltige Mobilität‘, ‚Umwelttechnologien, Erneuerbare Energien und Ressourceneffizienz‘, ‚Gesundheit und Pflege‘ sowie ‚Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), Green IT und intelligente Produkte‘ ausrichten“. Weiter heißt es im Koalitionsvertrag, „Ressourceneffizienz ist für uns ein Leitmotiv politischen Handelns. Sowohl aus ökologischer als auch ökonomischer Sicht ist die intelligentere Nutzung knapper Rohstoffe und Energieträger geboten. Gerade für Baden-Württemberg sehen wir große Chancen, unsere Spitzenposition auf den globalen Wachstumsmärkten Umwelttechnologien, Erneuerbare Energien und Ressourceneffizienz zu stärken und weiter auszubauen.“

Folgt man einer weiten Definition der Umwelttechnikbranche, dann sind Umwelttechnologien „Technologien, Güter und Dienstleistungen, die der Vermeidung, Verminderung und Beseitigung von Umweltbeeinträchtigungen sowie der Wiederherstellung bereits geschädigter Umweltfunktionen dienen und somit einen Beitrag zu einem nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen leisten. Umwelttechnologien haben Querschnittcharakter und umfassen nicht nur technische Anlagen oder Produkte, sondern auch hochwertige, wissensbasierte Dienstleistungen.“¹ Es ist festzustellen, dass sich bereits viele Unternehmen aus den traditionellen Industriebranchen des Landes auf dem Gebiet der Green Technology etabliert haben. Eine von Roland Berger Strategy Consultants im Auftrag des Umweltministeriums durchgeführte Unternehmerbefragung ergab, dass ein Fünftel der heute in der Umwelttechnik und Ressourceneffizienz aktiven Unternehmen ursprünglich aus einem anderen Wirtschaftszweig stammt und sich in die Green Tech-Branche hinein entwickelt hat.² Die Struktur der Umwelttechnikbranche im Land setzt sich vorrangig aus klein- und mittelständischen Unternehmen zusammen, aber auch größere Unternehmen sind vertreten. So geben in der genannten Studie über 75 % der befragten Unternehmen an, dass sie einen Jahresumsatz von weniger als 10 Mio. Euro erwirtschaften. Fast 40 % der Umfrageteilnehmer erreichten einen Jahresumsatz von weniger als 1 Mio. Euro. Mit rund 13 % liegt der Anteil der großen Unternehmen mit über 50 Mio. Euro Jahresumsatz leicht über dem gesamtdeutschen Durchschnitt von 12 % (alle Angaben für das Jahr 2009). Dies korrespondiert mit der Mitarbeiterzahl. Drei Viertel der Umfrageteilnehmer haben maximal 50 Beschäftigte und lediglich 12 % erreichen eine Mitarbeiterzahl von mehr als 200.

Gleichzeitig dürfte die Umwelttechnik für die überwiegende Mehrheit der Wirtschaftsbranchen im Land künftig eine zunehmend wichtiger werdende Rolle spielen. Dies wird unter anderem durch den aktuellen Strukturbericht der Region Stuttgart 2011 bestätigt, der sich in einem Schwerpunkt dem Thema Green Tech im Maschinenbau widmet. Danach nimmt der Maschinen- und Anlagenbau eine Schlüsselstellung bei der Nutzung und Erzeugung erneuerbarer Energien, der Reduzierung von Umweltbelastungen und bei der Energie- und Materialeinsparung ein.

Die Umsätze mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz in Baden-Württemberg werden vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg mit 8,51 Mrd. Euro für 2010 angegebenen. Die Zahl der Betriebe in diesem Bereich beträgt 1.138 und umfasst 31.421 Mitarbeiter. Gegenüber den letzten Jahren ist eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen (2007: 4,2 Mrd. Euro Umsatz, 836 Betriebe, 15.582 Mitarbeiter).³

Wesentliche Ansatzpunkte für die Landesregierung, die Umwelttechnik und Ressourceneffizienz zu fördern und zu stärken, sind Schutz der Umwelt und Schonung der natürlichen Ressourcen, Verknappung oder geringe Verfügbarkeit von Rohstoffen sowie Stärkung der Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit Baden-Württembergs. Die Energiewende ist ohne eine Steigerung der Ressourceneffizienz insgesamt nicht umsetzbar. Viele für die Energiewende notwendige Technologien im Bereich erneuerbarer Energie, Energiespeicher oder energieeffizienter Techniken benötigen zunehmend seltene oder schwer verfügbare Rohstoffe. Mit innovativen Umwelttechnologien und Effizienztechniken muss der Rohstoffbedarf erheblich reduziert und die Rohstoffgewinnung umweltfreundlicher gestaltet werden. Ganz am Ende muss für die nur begrenzt vorhandenen Rohstoffe eine weitgehende Kreislaufwirtschaft stehen. Umwelttechnik bietet insbesondere in Verbindung mit ressourceneffizienten Techniken Lösungen für die ökologischen Herausforderungen und wirtschaftliche Chancen für Baden-Württemberg.

¹ Internetseite des Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie 05/2010:
<http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Technologie-und-Innovation/Technologiepolitik/foerderbereiche.did=257412.html>

² Kompetenzatlas Umwelttechnik und Ressourceneffizienz Baden-Württemberg, Stuttgart, Mai 2011.

³ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Umweltschutzwaren, -bauten und -dienstleistungen.

2. wie sie das Bruttowertschöpfungspotenzial dieser Technik bis zum Jahr 2020 einschätzt;

Eine im Auftrag der Landesregierung erstellte Studie von McKinsey und dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) kam zu dem Ergebnis, dass das Schwerpunktthema Umwelttechnologie und Ressourceneffizienz bis 2020 ein mögliches jährliches Weltmarktpotenzial von knapp unter 3 Bill. EUR verspricht. In Baden-Württemberg könnte bis 2020 ein Zuwachs der jährlichen Wertschöpfung in Höhe von 30 bis 45 Mrd. EUR erreicht werden.⁴ Umwelttechnologie und Ressourceneffizienz ist in der Studie als eines von vier Schwerpunktthemen (nachhaltige Mobilität, Gesundheit und Pflege sowie Embedded Systems und IT-Dienstleistungen) identifiziert worden, welches sich durch überdurchschnittliche Wachstumsraten auszeichnet und Wachstumskerne über die klassischen Sektorgrenzen hinweg ermöglicht.

Im Rahmen der Landesstrategie Umwelttechnik und Ressourceneffizienz wird die Landesregierung das Thema mit zusätzlichen Untersuchungen und Studien weiter vertiefen.

3. wie sie Baden-Württemberg als Kompetenzregion für Ressourceneffizienz und Umwelttechnik auch künftig stärken und den Umwelttechnologiestandort weiter langfristig sichern will;

Baden-Württemberg ist laut Innovationsindex⁵ die innovativste Region Europas und zählt zu den wirtschaftlich stärksten Regionen. Ziel der Landesregierung ist es, Baden-Württemberg zu einer der ressourceneffizientesten Regionen zu entwickeln. Dabei soll Baden-Württemberg nicht nur als Produzent und Exporteur, sondern auch als Anwender und „früher Nutzer“ auftreten und so einen Leitmarkt für Umwelttechnik und Ressourceneffizienz bilden. Hierzu setzt die Landesregierung bewährte Aktivitäten fort, beginnt gleichzeitig neue Initiativen und plant weitere Maßnahmen, um mit allen betroffenen Akteuren im Land gemeinsam konstruktiv und transparent den Bereich Umwelttechnik und Ressourceneffizienz auszubauen.

Die Landesregierung führt die folgenden Aktivitäten fort:

- Technologie- und Innovationszentrum Umwelttechnik und Ressourceneffizienz Baden-Württemberg GmbH – Umwelttechnik BW:

Im Rahmen der Landesinitiative Umwelttechnik und Ressourceneffizienz hat die Landesregierung den Aufbau der Technologie- und Innovationszentrum Umwelttechnik und Ressourceneffizienz Baden-Württemberg GmbH – Umwelttechnik BW (www.umwelttechnik-bw.de) weiter vorangetrieben und fortgesetzt (siehe auch Pkt. 4).

- Kompetenzatlas Umwelttechnik und Ressourceneffizienz Baden-Württemberg – Innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen:

Die Landesregierung hat den Kompetenzatlas am 1. Dezember 2011 auf der Landespressekonferenz der Öffentlichkeit präsentiert. Er ist im Internet unter www.kompetenzatlas-umwelttechnik.de erreichbar und enthält über 200 Unternehmensprofile sowie eine Übersicht der Forschungseinrichtungen im Bereich Umwelttechnik und Ressourceneffizienz.

⁴ Technologien, Tüftler und Talente, Perspektiven der baden-württembergischen Landespolitik bis 2020; McKinsey und Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW), im Auftrag des Staatsministeriums Baden-Württemberg, Juli 2010.

⁵ Innovationsindex für die Länder bzw. Regionen der Europäischen Union 2010; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

- Landesstrategie Umwelttechnik und Ressourceneffizienz:

Als weiteren Baustein der Landesinitiative Umwelttechnik und Ressourceneffizienz plant das Umweltministerium für 2012 Studien zu spezifischen Rohstoffen und deren Bedeutung für Baden-Württemberg sowie zu spezifischen Technologien und Branchen und deren Rohstoffbedarf.

- Umwelttechnikpreis Baden-Württemberg:

Mit dem Umwelttechnikpreis Baden-Württemberg (www.umwelttechnikpreis.de) zeichnet das Umweltministerium seit 2009 alle zwei Jahre besonders leistungsfähige Umwelttechnikprodukte aus Baden-Württemberg aus, die zum Gradmesser für andere vorhandene Techniken und Konkurrenzprodukte in ihrem Segment werden können.

- EFRE-Förderrichtlinie „Umwelttechnik“:

Im Rahmen des Operationellen Programms für das Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ Teil EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) in Baden-Württemberg 2007 bis 2013 hat das Umweltministerium im Juni 2008 eine Förderrichtlinie „Umwelttechnik“ veröffentlicht. Es werden gegenwärtig sieben Konsortien mit 4,9 Mio. Euro Gesamtkosten (davon 2,4 Mio. Euro Ko-Finanzierungsmittel) gefördert und drei weitere Anträge mit einem Umfang von 2,5 Mio. Euro Gesamtkosten geprüft.

- Informationsangebot „Ressourceneffizienz Baden-Württemberg“:

Das Umweltministerium stellt auf dem Informationsangebot „Ressourceneffizienz Baden-Württemberg“ (www.umwelttechnik.baden-wuerttemberg.de) über 50 Praxisprojekte sowie branchenübergreifende und branchenspezifische Methoden und Vorgehensweisen vor, mit denen Unternehmen ihre Effizienzpotenziale besser erschließen können. Mit einer für baden-württembergische Unternehmen exklusiven Software können die Unternehmen ihre Energie-, Material- und Kostenströme abbilden und so Einsparpotenziale aufdecken. Das Umweltministerium wird das Landesinformationsangebot aktualisieren und weiter ausbauen und wird mit einer Ressourceneffizienzkampagne verstärkt bei den Unternehmen auf das Informationsangebot aufmerksam machen.

- Landesnetzwerk Umwelttechnik:

Das landesweite Netzwerk „Umwelttechnologie“ ist neben der Gründung eines „Technologie- und Innovationszentrums für Umwelttechnik“ eine zweite wichtige Säule, die durch den Verein Plattform Umwelttechnik e. V. (PU e. V.) getragen wird und aus Mitteln des Europäischen Strukturfonds für regionale Entwicklung (EFRE) bezuschusst wurde. Bisherige Aktivitäten des Netzwerkes umfassen die Einbindung bestehender regionaler Cluster und Netzwerke im Bereich Umwelttechnik, die Vorbereitung gemeinsamer Messen, die Teilnahme an Veranstaltungen sowie die Kontaktaufnahme und den regelmäßigen Austausch mit dem „Technologie- und Innovationszentrum für Umwelttechnik“.

- Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit WIN:

Die Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit WIN bringt engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer, Vertreter der Politik und der Wissenschaft zusammen. Der Initiativkreis ist eine Plattform zum Gedankenaustausch, zur Vernetzung und zur gemeinsamen Außendarstellung mit dem Ziel, die Vorteile nachhaltigen Wirtschaftens für Unternehmen und den Standort Baden-Württemberg aufzuzeigen und andere Unternehmen zu motivieren, sich anzuschließen.

- Erschließung ausländischer Märkte und Außenwirtschaftsmaßnahmen:

Das Land unterstützt die mittelständischen Unternehmen im Rahmen seiner Außenwirtschaftspolitik und des internationalen Standortmarketings. Im Rahmen des Landesprogramms zur Erschließung ausländischer Märkte werden jährlich für die Umwelttechnik Firmengemeinschaftsausstellungen auf Auslandsmessen, Fachinformationsreisen sowie Kontakt- und Kooperationsbörsen im Ausland angeboten (vgl. www.bw-i.de). Ebenfalls gehört die Darstellung der Branche im Investorenportal www.bw-invest.de zu diesen Aktivitäten.

- ECREIN+ – European Clusters and Regions for Eco-innovation Network Plus:
Dieses im Jahr 2006 gemeinsam mit den Regionen Rhône-Alpes, Île-de-France, Andalusien, Lombardei und Małopolska zur Förderung von Öko-Innovationen gegründete Netzwerk wurde 2010 mit INTERREG IVc-Mitteln mit 8 weiteren Regionen fortgesetzt und läuft noch bis 2012. Baden-Württemberg ist für den Schwerpunkt „Evaluierung, Charakterisierung und Bewertung von Förderinstrumenten für Umweltinnovationen“ in enger Zusammenarbeit mit regionalen Umweltmanagementnetzwerken zuständig. 2012 ist eine gemeinsame Tagung mit allen Partnern und Akteuren zu diesem Schwerpunkt in Baden-Württemberg vorgesehen.

Die Landesregierung plant eine Reihe neuer Initiativen, um Baden-Württemberg als Kompetenzregion für Umwelttechnik und Ressourceneffizienz künftig stärker auszubauen und zu stärken.

Einen Schwerpunkt wird die *Förderung von ressourceneffizienten Technologien und Verfahren* bilden. Mit der Förderung soll die Leistungsfähigkeit und Kompetenz von Baden-Württemberg für Ressourceneffizienz demonstriert sowie die Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit der Unternehmen gestärkt werden. Unternehmen sollen unterstützt werden, sich für ressourceneffiziente Technologien zu entscheiden, die langfristig gesehen wirtschaftlich sind und die gesetzlichen Anforderungen übertreffen. Die Vorhaben sollen auch als „Schaufenster“ dienen und eine Ausstrahlung in die Branche entfalten.

Im Rahmen des Landesjubiläums Baden-Württemberg ist ein zweitägiger, internationaler *Kongress zum Thema Ressourceneffizienz* geplant. Mit dem Kongress will die Landesregierung das Thema als politischen und gesellschaftlichen Prozess in Hinblick auf den Zusammenhang von Energiewende und Ressourceneffizienz aufgreifen und konkrete Lösungsansätze aufzeigen. Ziel des Kongresses soll es sein, Baden-Württemberg als fortschrittliche Kompetenzregion zu positionieren, die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, die bestehenden Erkenntnisse, aber auch offene Fragen, zusammenzuführen und deren Relevanz für Baden-Württemberg herauszufiltern.

Die Landesregierung plant weitere Maßnahmen für ein breit angelegtes *Schulungs-, Informations- und Beratungsangebot* im Bereich Umwelttechnik und Ressourceneffizienz. Dazu sollen auch neue, unternehmensbezogene *Instrumente zur Ressourceneffizienzoptimierung* entwickelt werden.

Die Landesregierung wird im Jahr 2012 ein *Forschungsprogramm Energie, Energiespeichertechnologien* auflegen. Außer naturwissenschaftlichen und technischen sollen in diesem Programm vor allem auch gesellschafts- und kulturwissenschaftliche Fragen bearbeitet werden, die insbesondere Bürgerbeteiligung und Akzeptanz betreffen.

Die Landesregierung will Baden-Württemberg auch im Rahmen der EU-Strategie für den Donauraum als Kompetenzregion für Ressourceneffizienz und Umwelttechnik weiter stärken und den Umwelttechnologiestandort langfristig sichern. Der gemeinsame Vorschlag des Umweltministeriums und des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft, ein Umwelttechnologie-Netzwerk im Donauraum aufzubauen, wurde in den Aktionsplan der Europäischen Kommission aufgenommen. Am 23./24. November 2011 fand hierzu in Stuttgart ein Workshop „Innovative Umwelttechnologien – Chance für den Donauraum“ statt. Damit wurde die Basis für das Umwelttechnologie-Netzwerk erfolgreich gelegt. Es gibt bereits erste direkte Kontaktaufnahmen zur Anbahnung konkreter Projekte.

4. wie sich der aktuelle Stand der Umsetzung des von der Vorgängerregierung beschlossenen „Technologie- und Innovationszentrums für Umwelttechnik“ darstellt;

Die Technologie- und Innovationszentrum Umwelttechnik und Ressourceneffizienz Baden-Württemberg GmbH wurde am 27. Mai 2011 unter Federführung des Umweltministeriums gegründet und ins Handelsregister eingetragen. Das Zentrum hat am 1. Oktober 2011 seine Arbeit aufgenommen und seine Räume im Forum I

auf dem Flugfeld Böblingen/Sindelfingen bezogen. Herr Dr. Hannes Spieth wurde als Geschäftsführer der Gesellschaft berufen. Gleichzeitig wurde ein Verwaltungsleiter eingestellt. Das Auswahlverfahren für weiteres Personal wird gegenwärtig durchgeführt. Mit einer Festveranstaltung am 7. Dezember 2011 im Neuen Schloss haben Herr Ministerpräsident Kretschmann und Herr Minister Untersteller gemeinsam mit dem Geschäftsführer Herr Dr. Spieth unter großer Beachtung durch Wirtschaft, Wissenschaft und Politik mit etwa 450 Teilnehmern die Gesellschaft und ihre Tätigkeitsfelder vorgestellt. Für den Aufbau und den laufenden Betrieb der Einrichtung stellt das Land als Alleingesellschafter 1 Mio. Euro für das erste Jahr und ab 2012 jährlich bis zu 835.400 Euro zur Verfügung.

5. ob wesentliche Änderungen in der strategischen Ausrichtung des Innovationszentrums geplant sind;

Die Technologie- und Innovationszentrum Umwelttechnik und Ressourceneffizienz Baden-Württemberg GmbH soll wie vorgesehen dazu beitragen, Baden-Württemberg als wahrnehmbare Kompetenzregion für Ressourceneffizienz und Umwelttechnik auszubauen und den Umwelttechnologiestandort langfristig zu sichern. Das Zentrum soll kleine und mittlere Unternehmen in Fragen der Umwelttechnologie und Ressourceneffizienz beraten und den Transfer von Wissen und Innovationen in die baden-württembergischen Unternehmen verbessern. Hierzu gehört auch, dass das Zentrum künftige Umwelttechnologiefelder frühzeitig erkennt und Vorschläge entwickelt, um diese neuen Technologiefelder für das Land nutzbar zu machen. Aufgabe des Zentrums ist es weiter, durch ein einheitliches Erscheinungsbild die Sichtbarkeit der Querschnittsbranche Umwelttechnik und ihrer Wachstumschancen für das Land zu erhöhen. Es soll die Einbindung von Unternehmen, insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen der Branche in das vom Wirtschaftsministerium initiierte landesweite Netzwerk Umwelttechnik unterstützen. Da Umweltinnovationen nicht ausschließlich auf technische Entwicklungen beschränkt werden können, umfassen die Aufgaben des Zentrums auch Fragen der Finanzierungsinstrumente, der Kommunikation und der kooperativen Steuerung. Eine weitere Aufgabe ist die Bearbeitung strategischer Fragestellungen der Umwelttechnologie und Ressourceneffizienz. All dies ist zunächst aufzubauen und zu optimieren.

6. inwieweit berücksichtigt wird, die Aufgabenstellung für ein solches Zentrum fortzuschreiben, um die von der Bundesregierung beschlossene Energiewende zu unterstützen.

Die Energiewende ist ohne eine Steigerung der Ressourceneffizienz insgesamt nicht umsetzbar. Denn sowohl für einen breiten Einsatz erneuerbarer Energien als auch für effizientere Produktionsweisen sind zahlreiche, zum Teil „exotische“ Rohstoffe in wachsenden Umfang notwendig. In seiner jetzigen Aufgabenstellung unterstützt die Gesellschaft die Energiewende hinsichtlich der Fragen der Umwelttechnik und Ressourceneffizienz. Das Zentrum wird nach 3 Jahren evaluiert.

Die Landesregierung wird die Aufgabenstellung des Zentrums entsprechend den aktuellen Entwicklungen und Bedürfnissen fortschreiben.

Untersteller

Minister für Umwelt,
Klima und Energiewirtschaft